

Im Pulverdampf der Geschichte

Mindelheim (jsto) - Von Fern dröhnen erste Trommelschläge, aus den Lautsprechern erschallt wie für einen Historienfilm Bläser- und Trommelmusik. Die echten Trommler rücken näher, es wird lauter, Tausende von Schaulustigen recken die Hälse, Fotokameras klicken, das Bayerische Fernsehen filmt. Plötzlich biegen die ersten bunten Haufen von der Georgenstraße ein auf die Schwabenwiese. Es sind die Venezianer, die im Süden Position beziehen.



Keine fünf Minuten später der zweite Aufmarsch. Georg von Frundsberg und die Seinen beziehen Stellung im Norden. Die Kanonen stehen auf beiden Seiten bereit. Es ist angerichtet für die Schlacht von Peutelstein anno 1511.

Die geschichtlichen Hintergründe erzählt der Historiker Reinhard Baumann über Lautsprecher, der sich wie kaum ein anderer mit der Zeit vor 500 Jahren und insbesondere mit Frundsberg befasst hat. In der Nähe von Cortina d'Ampezzo in den Dolomiten hatte die Burg Peutelstein den Eingang zum Pustertal abgeriegelt. Das Tal war wichtige Nord-Süd-Achse. Ausgerechnet diese Burg hatten die Venezianer besetzt - ein für Kaiser Maximilian I. nicht hinnehmbarer Zustand. Es ging um Strategie, aber irgendwie auch um Ehre, ums Prinzip. Die Burg ist kaiserlich, und sie muss wieder kaiserlich werden. Das Mittelalter und sein Ehrenkodex klang vor 500 Jahren noch mächtig nach.

Peutelstein war bereits von Frundsberg und seinen süddeutschen und Tiroler Landsknechten eingeschlossen, als sich im Herbst 1511 ein Entsatzheer der Venezianer näherte. Der Kampf war unausweichlich.

Schlachtgebrüll und Kanonendonner

Und dann geht das Getümmel los, das die mehreren Tausend Zuschauer sofort in ihren Bann zieht. Kriegsverherrlichung soll hier nicht betrieben werden, hatte noch Baumann kurz zuvor gesagt. Aber es soll ein Eindruck davon vermittelt werden, wie vor 500 Jahren gekämpft wurde. Und davon geht eine eigentümliche Faszination aus. Schlachtgebrüll und Kanonendonner, das ganze bunte Bild begeistert die Besucher.

Fast 400 Mitwirkende der Fähnlein Helfenstein, Ems, Schertlin, die Landsknechte Bretten, die Brettener Artillerie und das freie Blutfähnlein sind dabei. Alles Laien und keine Stuntmen, wie Baumann betont. Gespräche der beiden Parteien auf dem Feld endeten in Hohn und Spott für den jeweiligen Gegner. Dann sprechen die Kanonen und die Schwerter und die langen Spieße tun ihr Übriges.

Nach einer Stunde ist das Spektakel vorüber. Es kam zu keinerlei Zwischenfall, und sogar das Wetter hielt tapfer stand. Lautstarker Beifall für die Akteure.